

Bericht Intensivkurs Varanasi 2020



Zur Vorbereitung auf den Intensivkurs in Varanasi belegten wir im Wintersemester 2019/2020 das Seminar „Drei Schriftsteller aus Benares – Literarische Tendenzen mit Lesebeispielen“ bei Frau Dr. Barbara Lotz. Wir lasen gemeinsam Teile der Rede Bharatendu Harishchandras zum Fortschritt Indiens, einige Kapitel des Romans Chandrakanta von Khatri und des Romans Sevasadan von Premchand. Diese Texte lasen wir auf Hindi und übersetzten sie ins Deutsche. Am Beispiel dieser sprachen wir über sozialkritische Themen, sowie über die Sprachdebatten und Sprachpolitik, die im 19. Und 20. Jahrhundert in Indien geführt wurden und wie sich das Hindi als Literatursprache in Nordindien etablierte.

Die Themen der Hindi-Urdu-Debatte und der Englisch-Hindi Debatte, sowie die Entstehung der Benares Hindu University und das Studienfach Hindi an dieser Universität standen im Vordergrund des Intensivkurses in Varanasi.

Die Hin- und Rückreise nach Indien gestaltete jeder unserer Kursteilnehmer individuell. Als eine der letzten, kam ich am 15.02 früh morgens in Neu Delhi am Flughafen an. Für den Nachmittag hatten wir uns als Gruppe zu einem Spaziergang mit Frau Lotz über den Khan-Market und durch den Lodhi-Garden verabredet. Zum langsamen Ankommen in Indien war es genau das richtige Programm. Am 16.02 nahmen wir morgens um 6:00Uhr den Zug von Delhi nach Varanasi, sodass wir um 14:00Uhr dort ankamen. Wir wurden vom Bahnhof abgeholt und in unsere Unterkunft am Assi-Ghat gebracht.

Am nächsten Tag begann das eigentliche Programm, das sehr abwechslungsreich gestaltet war. Es gab Vorträge verschiedener Dozenten, Ausflüge zu Orten innerhalb Varanasis und einen Tagesausflug nach Allahabad, sowie Konversationsstunden zur Vorbereitung der Feld-

interviews in Hindi. Alles war auf unterschiedliche Weise mit den Themen, die wir im vorbereitenden Seminar behandelt hatten, verknüpft und führte ein Unterthema weiter aus oder vertiefte es.

Wir hörten Vorträge über das Leben Ramchandra Shuklas und Bharatendu Harishchandras und den Einfluss dieser auf Benares und seine Universität sowie auf die Politik. Außerdem gab es Vorträge von Prof. Dipak Malik zur kolonialen Sprachpolitik und ihren Folgen, sowie zur Studentenbewegung der 1960er Jahre, der er selbst angehörte. Besonders letzteres war sehr interessant. Als Anhänger der Bewegung kannte er wichtige politische Akteure und Teilnehmer dieser persönlich, war selbst einer von ihnen und hat somit viele eigene Erfahrungen und Erinnerungen an die Geschehnisse. Er erzählte mit Begeisterung von der Zeit, sah gleichzeitig trotzdem kritisch auf einige Aspekte und Vorgehensweisen und interessierte sich auch für unsere Gedanken zu diesem Thema.

Nicht ganz zu unserem Überthema passend, war der Vortrag über Politik in Indien zum Thema Homosexualität. Dieser wurde allerdings aus Interesse von Seiten der Kursteilnehmer eingeschoben. Das Thema wurde durch den Film, den wir im Kino sahen, *Mangal zyada Savdha* noch einmal aufgenommen. Somit lässt es sich als in sich geschlossener Exkurs ansehen.

Eine zweite Säule des Kurses war die Vorbereitung auf unsere Feldinterviews in der Mitte der zweiten Woche. Gemeinsam mit Rani unserer Hindi-Lehrerin bereiteten wir Fragebögen vor, die wir in den Konversationsstunden ausprobieren, verbessern und erweitern konnten. Bei einem Besuch der BHU hatten wir die Möglichkeit, diese Fragen den Studenten des Hindi Departments zu stellen. Dieser Besuch war der einzige Programmpunkt in den zwei Wochen, der sehr chaotisch war und nicht gut organisiert wurde. Trotzdem fand sich für jeden von uns ein Gesprächspartner, den wir über das Hindi Studium an der BHU ausfragen konnten. Die dritte Säule stellten die Ausflüge dar, die immer sehr gut organisiert waren. Überall wurden wir herzlich empfangen, herumgeführt und bekamen fachkundliche Vorträge zu den besuchten Orten. Wir sahen verschiedene Archive, die in sehr unterschiedlichen Zuständen waren. Das Malviya Archiv in der BHU ist beispielsweise gerade erst im Aufbau und es müssen noch viele Dokumente eingeordnet werden. Das Archiv der Jnana Pravaha Center for Cultural Studies and Research hat mir am besten gefallen. Es ist sehr akkurat organisiert und katalogisiert. Neben alten Büchern und Dokumenten gibt es auch eine Sammlung an traditioneller indischer Malerei, alten Münzen und Stoffen. Gerade die kunstvollen und filigranen



Malereien waren sehr faszinierend. Schön zu sehen war, dass sich so gut um die historischen Gegenstände gekümmert wird und sie fachgerecht und vor dem Klima geschützt aufbewahrt werden, sodass sie für die Nachwelt weiterhin gut erhalten weiterbestehen können.

Insgesamt lässt sich sagen, dass das Programm sehr vielfältig war. Durch die Erkundung der Geschehensstätten vor Ort und durch die Vorträge der dort ansässigen Personen wurden die Inhalte sehr lebendig vermittelt und gestaltet. Es hat einen tiefen Einblick in die Kultur ermöglicht und den Gegenstand der Sprachdebatte für mich viel greifbarer und verständlicher gemacht. Durch Veranstaltungen außerhalb des regulären Programms, wie ein Tanz-Workshop und traditionelle Tanzaufführungen, sowie die Zeit für ausgiebige Ghat-Spaziergänge oder Erkundungsgänge durch die Stadt und die Teilnahme am Mahashivratri-Umzug war es außerdem möglich, zusätzlich Einblick in den Alltag der Menschen und religiöse Traditionen der Stadt zu bekommen.